



futureCampus KIT 2030

Urban Intermedia: City, Campus, Narrative

Fachgebiet Landschaftsarchitektur (FGLA)

Institut Entwerfen von Stadt und Landschaft (IESL)

Fakultät für Architektur

Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)

Prof. Henri Bava

Vertreten durch:

Steffi Knebel

E: stefanie.knebel@kit.edu

T: 0049 721 608 43436

1. Einleitung und Hintergrund

Was versteht man heute unter „Campus“?

Der Begriff Campus - lateinisch für Feld - steht ab Mitte des 18. Jahrhunderts in den USA für einen Zusammenschluss mehrerer Universitätsgebäude, die von großzügigen Grünanlagen umgeben und die außerhalb der Stadtzentren angelegt sind.

Seit den 1950er Jahren wird der Begriff Campus in den USA auf Universitäten im Allgemeinen angewandt, aber auch für Firmenkomplexe und Krankenhäuser.

In Deutschland wird der Begriff in den 1960er Jahren aus dem Amerikanischen übernommen. Die Universitäten, die in den Nachkriegsjahren in Deutschland neu gegründet werden, befinden sich im Gegensatz zu den klassischen, europäischen Universitäten oft nicht mehr in zentraler Innenstadtlage, sondern bilden Universitätskomplexe am Stadtrand.

Stadt - Architektur – Nutzer

Beschleunigt durch die Digitalisierung nimmt die Transformation von der Dienstleistungs- zur Wissensgesellschaft Fahrt auf: Selbstfahrende Fahrzeuge, intelligente Steuerungssysteme und eine internetbasierte Verwaltung werden die Städte radikal verändern. Diese Umwälzungen bleiben aber nicht auf die Wirtschaft beschränkt, sondern erfassen alle Lebensbereiche. Mit diesen Innovationen verändert sich auch der Blick auf das Verhältnis von Stadt und Hochschulen. Mehr denn je sind die Hochschulen in ihrer Rolle als Wissensproduzenten Quellen für Wachstum und Innovation und damit essentiell für die Stadtentwicklung. Wenn Kreativität und Wissen gedeihen sollen, müssen die Bedingungen für eine Interaktion der Forscher untereinander und mit der Stadtgesellschaft verbessert werden. Im Vordergrund der internationalen Diskussion über die Gestaltung zukunftsfähiger Hochschulstädte stehen deshalb die Themenfelder Urbanität, Kommunikation und Teilhabe. Diesem synergetischen Verständnis entspricht auch eine neue städtebauliche Prägung, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen bietet und die Vernetzung mit der Stadtgesellschaft fördert.

(Symposium Stuttgart Stadtentwicklung und Hochschulen)

Campusentwicklung am KIT

Im Rahmen der Realisierung des Masterplans 2030 erarbeitet das KIT momentan ein Gesamtkonzept für seine öffentlichen Freiflächen. Die Themen Biodiversität, Grundwasserversickerung, Stadtklima und Luftqualität werden hier ebenso erörtert wie die Aufwertung der öffentlichen Freiräume durch Lernmöbel oder Aufenthaltsbereiche.

Im Juli 2017 wurde zusammen mit dem IFGG (Institut für Geografie und Geoökologie) für die vier verschiedenen Campus Standorte des KIT in Karlsruhe ein ökologisches Konzept zur Entwicklung und zum Management von Freiflächen entwickelt.

Bei der Erstellung des Rahmenkonzeptes für ein Grün- und Freiflächenmanagement wurden unterschiedliche Bereiche als Schutzgüter definiert, die im Masterplan 2030 untersucht werden:

zu jedem der folgenden Schutzgüter wie Wasser, Boden, Klima, Biodiversität, Licht-, Lärm- und atmosphärischen Schadstoffemissionen, zur Aufenthaltsqualität und zum Thema Umweltbildung wurden Leitbilder entwickelt.

Der Masterplan 2030 und das vorliegende Konzept eines Freiflächenmanagements stellen die Grundlage dar, auf dem nun ein zukunftsfähiges, gestalterisches Gesamtkonzept erarbeitet werden soll.

Die Stabstelle ZUKUNFTSCAMPUS, welche diesen Prozess am KIT führt, hat uns bei der Aufgabenstellung unterstützt und wird den Entwurf mit großem Interesse verfolgen und soweit möglich begleiten.

2. Der Ort

Campus Süd

Für die nähere Betrachtung und Ausarbeitung wird sich der Entwurf auf den Campus Süd konzentrieren.

Der Campus Süd des KIT liegt am nördlichen Rand der Karlsruher Innenstadt und umfasst das Gelände der vormaligen Universität. Mit seiner Nähe zum Schlossgarten und zum weiter nördlich gelegenen Hardtwald, seiner Anbindung zum Berliner-Platz, dem angrenzenden Forum und zum Adenauer Ring/ Durlacher Tor ist der Campus Süd ein wichtiger Bestandteil der Stadt Karlsruhe.

Der Campus ist, trotz seiner Innenstadtlage, ein in sich geschlossenes System, welches bis auf einige Ausnahmen, wie die Kindertagesstätte oder Studentenwohnungen, der universitären Nutzung dient. Der motorisierte Individualverkehr ist durch ein Schrankensystem eingeschränkt und fördert den geschlossenen Charakter.

Die Freiraumflächen des Campus Süd gehören zum Erbe der Planung des schwedischen Landschaftsarchitekten Gunnar Martinsson, der 1966 an die Fakultät für Architektur berufen wurde und als Leiter des Lehrstuhls Landschaft und Garten 1974 die Freiraumplanung für den zentralen Bereich um den Ehrenhof entwickelte. Dieser wurde zur zentralen Freifläche inmitten der alten Universitätsgebäude. Der von Martinsson erstellte Rahmenplan wurde nur in Teilen realisiert, so z.B. der Ehrenhof und die Verbindung zum Berliner Platz.

Heute ist es schwierig ein gestalterisches Freiraumsystem zu erkennen, das nicht nur den technischen Anforderungen entspricht. Die lockere und offene innere Organisation des Campus steht im Gegensatz zu einer äußeren Abschottung gegenüber der Stadt und den Bereichen des Schlossparks. Der Park im Norden stellt ungewecktes Potential für die Freiräume des Campus dar.

3. Die Identität

CAMPUS + LANDSCAPE

Außenraum als verbindendes Element!

Dem Freiraum kommt als eigenständig definierter und gestalteter Raum eine wesentliche Funktion der Zusammenführung und Vernetzung der einzelnen Institutsgebäude auf dem Campus zu. Ziel ist es die räumliche Identität des Campus definieren und die Übergänge der angrenzenden Bereiche deutlicher auszuformulieren und konzeptuell zu bearbeiten. Das Spannungsfeld Stadt, Park und Wald stellt für die Thematisierung der Randbereiche und Eingangssituationen ein sehr großes Potential dar.

Neben der Erholungsfunktion der Grünanlagen und der Nähe zur Innenstadt kann der FutureCampus KIT 2030 seine Lage zwischen Wald, Park und Stadt stärker als Imagerträger ausbauen. Permeabilität und Impermeabilität der Freiräume im Hinblick auf Stadt und Park und die Innere Organisation sind hier wichtige Themen.

CAMPUS + URBAN ECOLOGY

Der Campus besteht heute aus diversen Teilbereichen, die meist nur im näheren Umfeld der Gebäude mitgestaltet wurden, aus „Abstandsgrün“ bestehen und möglichst pflegearme Vegetation verwenden - aber keinem übergeordneten ökologischen wie auch gestalterischen Konzept folgen. Das Institut für Geographie und Geoökologie ifgg hat 2017 ein ökologisches Konzept für den KIT Campus erarbeitet. Zu den Themen Wasser, Boden, Klima, Biodiversität, Licht-, Lärm- und atmosphärischen Schadstoffemissionen, zur Aufenthaltsqualität und zum Thema Umweltbildung wurden Leitbilder entwickelt. Ein innovatives Beleuchtungskonzept, eine Strategie zur Dach- und Fassadenbegrünung, sowie die gezielte Entsiegelung befestigter Flächen können gezielt eingesetzt werden und einen **nachhaltigen und identitätsstiftenden Mehrwert** für den futureCampus KIT 2030 generieren.

CAMPUS + MOBILITÄT

Die Dimensionen des wachsenden Campus führt zu teilweise langen Wegen zu den einzelnen Gebäudestandorten.

Das Institut für Straßen und Eisenbahnwesen (ISE) hat in Zusammenarbeit mit der Stabstelle ZUKUNFTSCAMPUS die Studie „Fahrradcampus“ erarbeitet. Ziel dieser Studie ist, die Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Fahrradfahrer und Autofahrer) besser in Einklang zu bringen.

80% des Verkehrsaufkommens auf dem Campusgelände sind Fahrradfahrer, trotzdem ist die Engesserstraße als Rückgrad zum Schloss nicht als Fahrradstraße ausgebildet. Wichtige Radwegeverbindungen führen über den Campus und generieren zusätzliche Konfliktpunkte mit Auto bzw. Fußgänger Verkehr. Welchen Stellenwert erhält hier der Fußgänger?

Außerdem weisen die Fahrradabstellmöglichkeiten einen hohen Flächenbedarf auf, sind bis dato rein funktional thematisiert und stellen eine gestalterische Herausforderung dar.

Wie kann man also das Campus Wegenetzwerk verbessern und darüber die vorhandenen Nutzungsangebote nachhaltig einbinden?

Wie können wir Mobilität auf dem Campus konzeptionell neu denken?

CAMPUS + LERNEN

Arbeiten unter freiem Himmel!

Wo arbeiten, wenn die Bibliothek geschlossen ist? Erste platzierte Lernmöbel im Außenraum folgen dem Bedarf und weisen kein gemeinsames gestalterisches Konzept auf.

Der Campus kann Außenräume bieten, in denen temporär und spontan, alleine oder in kleinen Gruppen gearbeitet werden kann. Gefragt sind einfache Strukturen mit einem Minimum an technischer Infrastruktur.

CAMPUS + ERHOLUNG

Ruhezonen anbieten!

Der Wunsch nach einem zentralen Treffpunkt wird heute durch die ovale Grünfläche am alten Stadion nicht erfüllt. Aufenthaltsqualitäten und räumliche Abgrenzung/Zuordnung gegebenenfalls zu einzelnen Instituten ist wünschenswert. Entspannung und Regeneration sind grundlegende Voraussetzung zur Erbringung von Leistung. Orte für den Rückzug – alleine oder in der Gruppe - um eine gesamtheitliche learn + life balance zu fördern.

CAMPUS + KOMMUNIKATION

Kommunikation fördern!

Die Signaletik (Leitsystem) auf dem Campusgelände ist relativ nutzungsneutral, die visuelle Sprache ist technisch und funktional und bietet viel Potential in eine eigene visuelle Sprache überführt zu werden – die auch Campus Nord und Campus Süd einander näherbringen kann. Aber es fehlt auch an Orten bzw. Räumen für die Kommunikation untereinander.

Die Schnittstelle mit der Stadt und auch mit der Industrie kann durch innovative Konzepte entwickelt und bespielt und sollte in Zukunft räumlich sichtbar werden.

Studentification als bedeutsamer Katalysator in den Städten, und **Wissensakteure als relevante Stadtplayer** können neue Verknüpfungen generieren und kommunizieren.

CAMPUS + CITY

Es fehlt ein klares Gestaltungskonzept, welches den Campus als öffentlichen Teil der Innenstadt manifestiert.

Die Tieferlegung der Straßenbahn bietet neue Möglichkeiten die räumliche Trennung zwischen Universität und Stadt neu zu thematisieren und das KIT mit einer „Stadtfassade“ entsprechend anzubinden.

CAMPUS + INNOVATION

Die KIT ist Teil einer äußerst innovativen Region: der TechnologieRegion Karlsruhe. Dieser Wirtschaftsstandort zeichnet sich durch eine lebendige und zukunftsorientierte Szene von jungen und etablierten Firmen mit viel Unternehmergeist aus und bietet zudem eine vorbildliche Unterstützung für Gründer. Spezialisten für die Erkundung wie zum Beispiel der dunklen Materie, Energiespeicherung jenseits von Lithium und der Einsatz von 3-D Designermaterialien spiegelt sich im Erscheinungsbild und auch in der Kommunikation des Campus nicht wieder. Das Audimax als zentrale Einrichtung bildet keine Mitte und wirkt räumlich abgehängt.

Wie kann sich „die Innovation“ der Institution und des Standortes in der Gestaltung der Außenanlagen und der räumlichen Vernetzung zeigen?

4. Aufgabenstellung

Das lateinische Wort „**CAMPUS**“ bedeutet „**FELD**“:

In diesem Sinne betrachten wir den Campus als Feld, auf dem sich AKTEURE ganz UNTERSCHIEDLICHER RESSORTS und Disziplinen versammeln, um es gemeinsam zu erforschen, zu bearbeiten und zu gestalten.

4.1 Was muss ein moderner Campus in Zukunft bieten und welchen Herausforderungen muss er sich stellen?

Blicken wir zurück auf die architektonischen und ideologischen Ursprünge von Universitäten.

Fragen wir uns wie die Präsenz in der modernen urbanen Gesellschaft aussieht und welche Zukunftsperspektiven wir entwickeln müssen. Kann ein Campus als Katalysator für eine resiliente Stadtentwicklung dienen? Ist eine Symbiose aus Campus und Stadt dabei zukunftsweisend?

Wir entwickeln im Entwurf Future Campus KIT 2030 ein neues Narrativ!

Der Campus als öffentlicher Raum wird analysiert und erzählerisch entwickelt. Dabei liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Landschaft, urbane Lebenswelt, Mobilität und Netzwerke. Wie können Möglichkeiten von formellem und informellem Wissensaustausch geschaffen werden, wobei im Focus die Relevanz von grenzüberschreitender und interdisziplinärer Kommunikation steht?

Durch die Untersuchung sozialer, ökonomischer, kultureller und urbaner Phänomene soll ein neues Narrativ entwickelt werden. Wichtige Voraussetzung hierfür ist die kritische Betrachtung des Campus aus komplementären Perspektiven und einem interdisziplinären Diskurs.

Entstehen soll eine einzigartige Strategie für den Campus der Zukunft – basierend auf der individuellen Vision – ein KIT FutureCampus 2030 Narrativ.

4.2 Ortsbegehung WALK + TALK

Als Auftakt des Entwurfes soll der Campus Süd nicht nur „aus der Natur heraus“ betrachtet werden.

Ein gemeinsamer Spaziergang ist hierzu vorgesehen, um den KIT Campus aus der Perspektive verschiedener Akteure, Nutzer und daraus resultierender Bedürfnisse und Wünsche kennen zu lernen.

4.3 STARTWORKSHOP

Bilder im Kopf...

Jeder Projektpartner hat in der Regel eigene Bilder im Kopf, Klassiker wie Hochschul / Forschungscampus, Innovationscampus für Business Technologie und Kreativ Förderung, aber auch Idealtypische Motive für Europäische Stadtkultur wie dem legendären Campus Siena oder der griechischen Agora.

Entwicklungspotentiale erschließen im transdisziplinären Dialog

Es werden und wurden schon vereinzelt Studien, Forschungsarbeiten und Untersuchungen zum KIT Campus 2030 gemacht, diese sollen in einem Startworkshop mit Impulsvorträgen der verschiedenen Fachrichtungen vorgestellt werden. Eine kleine Einführung in das jeweilige Thema ca. 20-30 Minuten mit der anschließenden Möglichkeit Rückfragen zu stellen, eröffnen den Diskurs zum futureCampus 2030. Im Anschluss an die Impulsvorträge machen wir uns ein eigenes Bild!

4.4 Von der „Natur des Ortes“ zu Campustypologien

Unterschiedliche Campustypologien, wie auch Strategien werden in Referaten auf gemeinsame Schwerpunkte hin untersucht.

4.5 Lernen von Stadtmodellen

Urbanen und ökologischen Parameter zukunftsweisender Stadtmodelle werden vorgestellt und helfen uns auf der Suche nach dem Narrativ. Der Wert einer wissensbasierten Stadtentwicklung kann letztendlich nur Multidisziplinär und mehrdimensional auf verschiedenen Zeitachsen gedacht werden.

4.6 Wie kann ein gemeinsamer Narrativ aussehen, der all diese Handlungsstränge gut erzählt, zur Diskussion stellt und diese am laufen hält?!

- Wie kann der futureCampus zu einem einzigartigen Ort werden?
- Wie können wir für den futurCampus einen Nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sicherstellen?
- Wie können wir Mobilität auf dem Campus konzeptionell neu denken?
 - Zufahrten
 - Wegehierarchie
 - Barrierefreiheit
- Wie kann lernen im Freiraum erlebbar gemacht werden?
- Wie können wir inspirierende Nutzungen anbieten?
 - Kommunikation fördern
 - Ruhezonen anbieten
 - Nutzungsneutrale Flächen zur Verfügung stellen
- Wie können wir die Funktionen des Campus sichern?
 - Anschlüsse an die Eingangszonen der Erdgeschosse mitdenken
 - Zugänge und Zäune gestalterisch formulieren
 - Ver- und Entsorgungsanforderungen umfassend sichern

4.7 Thesen und Fragestellungen

Folgende aufgestellte Thesen sind von den Bearbeitern im Entstehungsprozess des Entwurfs zu prüfen und eine eigene Haltung einzunehmen (Die Liste ist unvollständig und kann von den Bearbeitern ergänzt werden):

These 1: Der futureCampus zwischen Morgenstadt und Smart City!

- Was können wir von diesen STADTMODELLE für den future Campus KIT 2030 lernen?
- Wie sieht für dich der ideale Campus der Zukunft aus?
- Welche Kriterien der Nachhaltigkeit sind für die zukünftige Campusentwicklung wichtig?
- Wie können wir Mobilität auf dem Campus konzeptionell neu denken?
- Wie sieht das Campusleben der Zukunft aus?

These 2: Campus als Experimentierfeld für Stadtentwicklung

- Wie können aktivierende Strategien im Schnittfeld von Stadtentwicklung, Bildung und Kreativer Wirtschaftsförderung interdisziplinär diskutiert werden?
- Was muss ein Campus in Zukunft leisten, und welchen Herausforderungen muss er sich stellen?
- Wie können kreative Prozesse entwickelt und verstetigt werden?
- Der Campus als Interaktionsfeld kreativer Stadtmacher. Wie können produktive Synergien und Kooperationen im Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure funktionieren?

These 3: Campus als Katalysator für eine RESILENTE STADTENTWICKLUNG!

- Ist eine Symbiose aus Campus und Stadt dabei zukunftsweisend?
- Wo sind räumliche Schnittstellen von Campus und Stadt?
- Wo und wie lässt sich der Campus stärker in die Stadtstruktur integrieren und umgekehrt?
- Welche Funktionen kann der Campus in der Stadt übernehmen?
- Wie entsteht Präsenz des Campus in der Stadt?
- Ist Stadtökologie eine Chance für den Campus und die Stadt?

These 4: Zukunft ist immer Ausnahme und Alltag immer Standard!

- Welche Potentiale und Defizite existieren auf dem Campus?
- Wie lässt sich die bestehende Campusstruktur durch Anwendung neuer Kriterien umgestalten und „gut erzählen“?
- Wie kann ein neues Narrativ entwickelt und geschaffen werden?

5. Formales

5.1 Vertiefung

Die Entwurfsvertiefung ist in drei Teile gegliedert

REFERAT - VISION - MODELL

In der ersten Phase geht es um die Analyse des Thema Campus. Eine historische Annäherung an die Entwicklung der Universität Karlsruhe (KIT), über das „Lernen von verschiedenen Stadtmodellen“ mit dem Schwerpunkt wie werden wir in Zukunft leben und lernen, stehen dabei im Vordergrund.

Jeder Teilnehmer bereitet eines der folgenden Referatsthemen vor (15-20-minütiger Vortrag). Die Referate werden in den zwei darauf folgenden Wochen ausgearbeitet und in ein vorgegebenes Layout eingefügt. Anschließend stehen sie allen Entwurfsteilnehmern zur Verfügung.

Referatsthemen zu den folgenden Fragestellungen: **CAMPUS+...**

- + LANDSCAPE
- + URBAN ECOLOGY
- + MOBILITÄT
- + LERNEN
- + ERHOLUNG
- + KOMMUNIKATION
- + CITY
- + INNOVATION

WAS KÖNNEN WIR AUS DER VERGANGENHEIT UND DEM PROZESS FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN?

Historischer Campus | Zeitreise

- 1) Fridericana vom Universitätscampus TU Karlsruhe hin zum KIT Campus heute.
ideologische, bauliche und inhaltliche Entwicklung seit Beginn
Gunnar Martinson, Studentische Projekte am KIT...

Campus Typologien | Campus Strategien im internationalen Vergleich

- 2) Inner-City Campus (Harvard, Istanbul)
- 3) Greenfield Campus
(Free University of Berlin; ETH-Höngger Berg)
- 4) High Tech Campus
(High Tech Campus Eindhoven, Research Campus Garching)
- 5) Corporate Campus (apple, Google, Adidas, Novartis...)

WAS KÖNNEN WIR VON DIESEN STADTMODELLEN FÜR DEN KIT FUTURECAMPUS LERNEN?

- 6) adaptive circular City | Blue and Green Infrastructure
- 7) Smartcity
- 8) Die Stadt der Zukunft: „Morgenstadt“ (Fraunhofer Institut)
- 9) Die Stadt der Zukunft: „Future City 2050“ (Helmholzges.)
- 10) Die soziale Stadt : SocialCity - Städte für Menschen (J.Gehl)
- 11) Die Grüne Stadt: Walking City (Arup)
- 12) Creative City | Knowledge City - Initiative Stadt als Campus(Sally Below, Reiner Schmidt)

WIE SIEHT DIE ZUKUNFT AUS?

- 13) IBA Heidelberg – Wissen – schafft - Stadt
- 14) Das Megatrend Prinzip - Wie die Welt von Morgen entsteht
(Matthias Horx)
- 15) WeQ more than IQ – Abschied von der ich Kultur
(Peter Spiegel)

Im Anschluss wird eine gemeinsame Pinnwand als Ideensammlung für die futureID des KIT Campus 2030 erstellt. Ein erstes Bild / Vision des FutureCampus wird in Form einer atmosphärischen Ideencollage im Rahmen des Startworkshops visualisiert.

VISUALISIERUNG (ENDABGABE)

Die zweite Vertiefungsaufgabe besteht in der Visualisierung der zentralen Entwurfsidee und der besonderen Atmosphäre des Projektes anhand einer Perspektive. (mind. DIN A2)

MODELL (ENDABGABE)

Dritte Vertiefungsleistung ist die Entwicklung eines Campusmodells.

5.2 Ablauf

Entwurf Städtebau 1/2 SS 18

19.04.2018 - 02.08.2018 (15 Wochen)

BLOCK 1 Research & Strategie

(19.04.- 24.05. > 5 Wochen)

- Erarbeitung von Grundlagen
- Entwicklung einer eigenen Haltung/Position zur Thematik
- Entwicklung eines strategischen Konzepts („Stadt“ maßstab)
- Entwicklung einer Vision

Maßstäbe: M 1: 5.000 / 1:1000

BLOCK 2 Verortung & Konzept

(24.05.-05.07. > 6 Wochen)

- Entwicklung eines strategischen Konzepts („Campus/Quartiers“ maßstab)
- Definieren von unterschiedlichen Kategorien von Interventionen und deren Rolle im Gestaltungskonzept
- Entwicklung eines Interventionskatalogs zur Gestaltung und Identität des futureCampus
Funktionalität, Flexibilität und Nutzerqualität
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit ...
- Verortung der Interventionen

Maßstäbe: M 1:1.000

BLOCK 3 Projekt I Narrativ

(05.07.-02.08. > 4 Wochen)

- Konkretisierung der Interventionen
- Umsetzung der Strategie im realen Kontext
Konkrete Ausformulierung von „Hotspots“
Darstellung der Lösungsansätze und Ideen als strategischer / gestalterischer Masterplan

Maßstäbe: M 1:1000/500/200 (je nach Konzept)

5.4 Entwurfsunterlagen

Folgende Unterlagen werden im Studierendenportal zum Download hinterlegt:

Stadtplan Stadtgebiet (pdf)
Karlsruhe Schwarzplan (pdf)
Luftbild (Stadt Karlsruhe)
CAD Grundlage (dwg. /dxf.)
Campus Süd Lageplan A0 (pdf)
Plan Campus Süd (jpg)

Sonstiges:

Referatsmustervorlage als Indesign Datei (IDD, Idml)
Geschichte der Fridericana (pdf)
Ökologisches Konzept zur Freiflächenplanung und Freiflächenmanagement am KIT (pdf)
Bundeskonzept Grüne Infrastruktur (pdf)
Plan4change – Klimaangepasste Planung Beispiel Ostpark Bochum (pdf)

Fachliteratur ist unter anderem in der Präsenzbibliothek am Fachgebiet Landschaftsarchitektur zu finden.

5.5 Abgabeleistung

Für die Endpräsentation sind im Einzelnen folgende Leistungen zu erbringen und auf DIN A0 Hoch- oder Querformat, je nach Konzept) zu präsentieren:

- **Erläuterungstext** 1-2 DIN A4 Seiten

- **Vision** (visualisiertes Statement) (mind. DIN A2)
Benennung der Arbeit mit einem Titel, der die Grundidee des Entwurfs kennzeichnet
Ideencollagen und Konzeptskizzen, Interventionskatalog,
Darstellung frei wählbar

- **strategischer / gestalterischer Masterplan/Lageplan** des futureCampus mit Darstellung der Konzepte Maßstab 1:1000

- Darstellung der Lösungsansätze und Ideen, **die die zwei frei wählbaren „Hotspots“**
Maßstab 1:500, sowie alle zum Verständnis notwendigen Skizzen, Schnitte, Piktogramme und Details, sowie zu Teilaspekten (Branding, Eingänge, Sport und Events...) zeigen insgesamt max. 3 DIN A0 Plänen

- **atmosphärische Perspektive** (mind. DIN A2)

- **Abgabemodell** M 1:1.000

digitale Abgabe auf Ilias

5.6 Zeitplan/Termine

-pdf -Dateien DIN A0 (150dpi) und A3 (75 dpi und 150 dpi)

19.04.2018 9.45 h Ausgabe der Aufgabe und Einführung
Vergabe der Referatsthemen
walk + talk Ortsbesichtigung

Mi 25.04.2018 9.00 h – 12.30 h STARTWORKSHOP

INPUT MOBILITÄT	Fahradcampus
INPUT ÖKOLOGIE	ökologisches Konzept Freiflächen
INPUT LERNUMFELD	Learning from Learning
INPUT KARLSRUHE WEITER DENKEN	Student*innenstadt
INPUT MYHEALTH	Bewegungsparcours
INPUT CAMPUSENTWICKLUNG	Projektübersicht
INPUT CAMPUS + LANDSCHAFT	Campus Landscape Adidas World of Sports

15.00 h - 17.30 h Vision

Do 26.04.2018 9.00 h - 12.30 h Referate
15.00 h - 17.30 h

Mi 02.05.2018 Konsultation
10.05.2018 -
17.05.2018 Konsultation (mit Modell)
24.05.2018 9.45 h 1. PIN UP

31.05.2018 -
07.06.2018 Konsultation
13./14.06.2018 Symposium design with+ ...
21.06.2018 Konsultation
28.06.2018 Konsultation
05.07.2018 9.45 h 2. PIN UP

12.07.2018 Konsultation
19.07.2018 Konsultation
26.07.2018 Konsultation
02.08.2018 9.45 h Endpräsentation

geplant Ausstellung im KIT und im Architekturschaufenster

6. Betreuung und Organisation

FG Landschaftsarchitektur (fgla)
Institut Entwerfen von Stadt und Landschaft (iesl)
Fakultät für Architektur
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)

Prof.Henri Bava

Vertreten durch:

Steffi Knebel
E: stefanie.knebel@kit.edu
T: 0049 721 608 43436